



MARCO DUSI
Wie der Präsident der
Naturforschenden Gesellschaft in
Stans seltene Arten fand. Seite 21

NIDWALDEN

OBWALDEN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Herausforderung ist trotz stabiler Verhältnisse gross

Die Nidwaldner und die Obwaldner haben gewählt. Bis auf einen Sitz in Stansstad sind alle Gemeinde- und Schulräte in den 18 Gemeinden wieder komplett. Die Neugewählten treten am 1. Juli ihr Amt an. Es ist damit Zeit, zu fragen, ob und was diese Wahlen verändert haben, welche Tendenzen auszumachen sind.

Gemeindewahlen sind nicht Kantons-, Landrats- oder Regierungsratswahlen, schon gar nicht Nationalratswahlen. Das spürt namentlich die SVP. Der Obwaldner Kantonalpräsident Albert Sigrist analysierte kürzlich an der Generalversammlung der SVP: «Die Politik der Ortsparteien kann sich nur schwer mit schweizerischen SVP-Parolen über Wasser halten. Die Ortsparteien müssen ihren Weg selber finden.»

Was bei der überraschenden Wahl von Nationalrat Christoph von Rotz in Obwalden oder von Regierungsrat Ueli Amstad in Nidwalden funktionierte, ist auf Ebene Gemeinde schwieriger umzusetzen. Hier sind es nicht Schlagworte, die zählen, hier müssen Themen umgesetzt werden, die die Wähler direkt vor Ort angehen. Noch mehr als auf kantonaler Ebene

ANALYSE ZU DEN GEMEINDEWAHLN IN OB- UND NIDWALDEN



Markus von Rotz
markus.vonrotz@neue-nz.ch

sind Exponenten gefragt, die man kennt, von denen man weiss, wie sie denken und handeln. In mehreren Gemeinden versuchte die SVP in beiden Kantonen neu in den Gemeinderat einzuziehen und landete oft weit hinten. Grosse Ausnahme Engelberg, wo die Partei mittlerweile drei Gemeinderäte stellt und wohl auch davon profitiert, dass die übrigen Parteien dort nicht sehr aktiv agieren.

Keine einfachen Antworten

Über diese allgemeine Feststellung hinaus sind Antworten auf die eingangs gestellten Fragen nicht so einfach. Differenzierung ist angesagt.

● **Frauen:** Die Frauen sind in den Gemeinderäten sicher nicht überver-

treten. In Kerns trifft es eine auf acht Männer. Die übrigen Obwaldner Gemeinderäte haben zwei bis vier (Sachseln) Frauen. Das gilt auch für Nidwalden. So hat selbst die nahe der Agglomeration Luzern liegende Gemeinde Hergiswil nur eine Gemeinderätin. Im Hauptort Stans bleibt Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf einzige Frau. Auffällig ist allerdings: In mehreren Gemeinden in Ob- und Nidwalden stehen Frauen an der Spitze des Gemeinderates oder sind Vizepräsidentinnen – und machten in dieser Position immer Spitzenergebnisse.

● **Die Linke:** SP und DN haben es in Nidwalden schwer. Sie schafften es am Wochenende in keiner Gemeinde, einen Sitz zu holen. Im Gemeinderat ist das DN auch weiterhin nur im Hauptort Stans vertreten. Besser ging es der SP in Obwalden: Überall, wo sie antrat, wurden ihre Kandidaten wieder (Alpnach) oder neu (Engelberg und Sarnen) gewählt.

«Kleiner Fall Blocher» in Alpnach

● **Abwahlen:** Die saftigste Überraschung gabs in Alpnach. Gemeindepräsident Josef Jöri (FDP) und Michele Rossi (SVP) wurden klar abgewählt. Das Bedauern über Jöris Abwahl war nach-

her vor allem bei politischen Freunden gross. Oft hörte man jedoch den Begriff «kleiner Fall Blocher»: Wie beim abgewählten Bundesrat lobte man nun seinen grossen, unermüdlichen Einsatz und seine Fach- und Sachkenntnis. Aber das nützt offenbar wenig, wenn man den Ton zum Stimmbürger nicht findet, Anliegen aus dem Volk als Zwängerei abtut und Kommunikation als lästiges Übel empfindet. Das Beispiel Alpnach zeigt gleichzeitig, dass sich Engagement einer Partei unter dem Jahr auszahlt: Als einzige hat die CVP in den vergangenen Jahren immer wieder Anlässe organisiert und zu Abstimmungsvorlagen Stellung genommen.

In Oberdorf ist am Sonntag die bisherige CVP-Gemeinderätin Margot Heutschi offenbar über die Querelen rund um die Hochbaukommission vor zwei Jahren gestolpert. Insider hatten ihre Abwahl erwartet oder befürchtet, weil sie im damaligen Streit unglücklich operiert hatte. Die SVP hatte in Oberdorf keine CVP-Kandidaten unterstützt, dafür die parteilose Karin Kayser, die nun auch gewählt worden ist.

Alter ist kein Wahlhindernis

● **Fantasie:** Einen erfrischenden, fantasievollen Wahlkampf hat in Sarnen

SP-Kandidatin Manuela von Ah unter dem Slogan «Manu machts» geführt. Und das erfolgreich: Sie verpasste im ersten Wahlgang den Sitz knapp, im zweiten holte sie ihn deutlich.

● **Alter:** Das Wahlvolk vertraut auch älteren Behördemitgliedern. In Sarnen wählte es den parteilosen 69-jährigen Finanzchef Hansruedi Gwerder wieder und ermöglichte alt Kantonsratspräsident Ali Stöckli (62) ein politisches Comeback.

Herausforderung ist gross

Alles in allem blieb die politische Lage in Ob- und Nidwalden stabil. Daraus kann man auf mittlere bis grössere Zufriedenheit schliessen. Der Umkehrschluss wäre fehlender Mut zu Veränderung. Doch um Veränderungen zu fordern, braucht es Leidenschaft, Unzufriedenheit, Fehlleistungen. Die Herausforderung für alle Gewählten ist dennoch gross. Die Ansprüche steigen, man erwartet kompetente Ansprechpersonen im Rat, professionellen Service in der Verwaltung und will dafür nicht mehr als nötig bezahlen. Ab 1. Juli können alle beweisen, ob das Vertrauen in sie gerechtfertigt ist und sie den Anforderungen gerecht werden.

Bürgenstock

Die Künstlerfamilie Brem ist in Ausstellung vereint

Skulpturen, Fotografien, Goldschmiedearbeiten: Diese Werke im Park Hotel, Bürgenstock, zeugen von der Kreativität der Familie Brem.

Die atemberaubende Sicht auf den Kreuztrichter des Sees ist einmalig, die Ausstellung im gediegenen, Wärme ausstrahlenden Foyer des Park Hotels ebenfalls. Die Werke von Vater Rolf Brem, Sohn Louis und Tochter Lucie Heskett-Brem präsentieren sich dem Besucher so, als seien sie Teil des kunstvoll ausgewählten Inventars. Eine derart wunderschöne Natur ziehe die Menschen an, und die einzigartigen Ausstellungsobjekte brächten sie zusammen, sagte Jo Panarinfo, Resident Manager, Bürgenstock Hotels und Resort. Er zeigte sich erfreut am grossen Interesse kürzlich an der Vernissage.

Nach einer humorvollen Anspielung in Versform auf den üblichen Ablauf einer Vernissage verstand es Laudator Hermann Wyss, die auffälligen Gemeinsamkeiten der Familienmitglieder hervorzuheben. «Allen drei Kunstschaffenden ist die Art des Sehens gemeinsam, allen drei auch das innere Feuer und die Liebe zum Objekt und damit zur Arbeit.» Vater Rolf Brem äusserte sich im Film «The Gold Weaver» über die Passion seiner Tochter Lucie, die Goldschmiedin: ohne Ausdauer kein Kunstwerk. Dieser Aspekt sei ganz wichtig, denn Talent allein genüge nicht.

Naturalistische Skulpturen

Der 82-jährige Rolf Brem ist in Nidwalden kein Unbekannter. Mit den Skulpturen «Pilger mit Hund» beim Elektrizitätswerk Nidwalden am Aawasser und «Der Tod und das Mädchen» auf dem Rathausbrunnen in Stans hat der international bekannte Künstler aus Luzern Werke geschaffen, die mit ihrer lebendigen Ausstrahlung nicht nur den aufmerksamen Kunstverständigen erfreuen, sondern ebenso den einfachen Bürger. Dieser Naturalismus, der sich in vollendeten Proportionen ausdrückt – ein wunderschönes Beispiel auch das Pferderelief –, zieht sich durch sein ganzes, langjähriges Kunstschaffen.

Wie von den Wänden befreite Guckkästen präsentieren sich die drei Bronze-Tische, auf welchen Brem Arbeitsgeräte und Akteure einer Giesserei minutiös zum Ausdruck bringt, gleichsam



Stellen im Park Hotel auf dem Bürgenstock aus: Rolf Brem, seine Tochter Lucie Heskett-Brem und sein Sohn Louis Brem.

BILD KURT LIEMBD

eine Hommage auch an die Giesserei seiner Skulpturen.

Die Weite fotografiert

Den Bogen in die Weite spannt Sohn Louis Brem mit seinen fotografisch eindrücklichen Landschaftsbildern «Welt Weiten». Nach einer Lehre als Werkzeugmacher, nach verschiedenen anderen Berufserfahrungen und ausgedehnten Reisen in Europa und den USA bildete er sich relativ spät zum Architektur- und Kunstfotografen aus. Fasziniert vom Spiel des Lichts auf Skulpturen des Menschen und der Natur gelingen ihm mit der heiss geliebten Hasselblad-Kamera atmosphärisch dichte Aufnahmen, wie es die raffiniert untereinander gehängten Bildtafeln über die Naturwun-

der des Antelope Canyon in den USA auf meisterhafte Weise zum Ausdruck bringen. Die Weiten der sibirischen Landschaften fokussieren den Blick des Betrachters und leiten über zum wirklichen und grandiosen Ausblick über den Vierwaldstättersee.

Filigranes aus Gold

Verheissungsvoll schimmernde, geschmeidige Ketten, Diademe, Ringe und Ohrgehänge, die ihre Trägerinnen zum Strahlen bringen sollen, alle in unermüdlicher Handarbeit und aus eigener Legierung gefertigt, haben Tochter Lucie Heskett-Brem bereits wenige

Jahre nach ihrer Ausbildung zur Goldschmiedin einen international hervorragenden Ruf eingebracht. Die Golddrähte legiert, giesst und zieht sie selber, und so gelingen ihr exzellente, hauchdünne Kunstwerke in Form von äusserst filigraner Netzstruktur, die sich fast wie

feiner Stoff um Handgelenke oder um Schultern schmiegen. Dieser Effekt ist ihr sehr wichtig, sie erreicht ihn durch mehrmaliges Polieren sowie das Brechen der Kanten, was in der über einen Meter langen Goldschlange phänomenal zum Ausdruck kommt. Inspiriert von der Kunst der Ägypter, aber auch

des Mittelalters und anderer Kulturen kreiert sie ihre individuellen Schmuckstücke. Je nach Bedarf der Kundin soll die Kettenkonstruktion variiert werden können, ob nun um den Hals, am Arm oder um den Bauch getragen. Im erst kürzlich fertig erstellten Dokumentarfilm «The Gold Weaver» von Verena Endtner kommt ihre unglaubliche Schaffenskraft, ihr Talent auch, das ihren Fingern eigen ist, besonders gut zum Ausdruck. Wie ihr Vater arbeitet sie ebenfalls in Meggen.

ANITA LUSSI

HINWEIS

► Die Ausstellung kann bis Ende Oktober 2008 auf der Piazza, der Terrasse sowie im Foyer des Park Hotels, Bürgenstock, besucht werden. ◀